

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 142 1. Februar 1984 13. Jahrgang

Aus der Geschichte und der neuen Zeit von Behamberg

von Josef Fuchshuber

Behamberg ist eine der westlichsten Gemeinden des Bezirkes Amstetten. Gegen Oberösterreich bildet - das Gebiet Steyr-Münichholz ausgenommen - die Enns und der Ramingbach die Gemeinde- und damit die Bezirks- und Landesgrenze. Das Flächenausmaß der Gemeinde Behamberg beträgt 20 Quadratkilometer und 63 Hektar.

Der Ortsname Behamberg ist von Böhaimb abzuleiten und ist somit als "Berg der Böhmen" zu erklären. Dabei wird angenommen, daß diese Bezeichnung aus dem Ende des 10. Jahrhunderts stammt. In dieser Zeit siedelten Böhmen vereinzelt in Niederösterreich südlich der Donau. Der Besiedlung, die dem Ort den Namen gab, ging eine Besiedlung durch Slawen zwischen 600 und 700 n.Chr. voraus. Der markanteste Beweis dafür ist der in der Gemeinde liegende Wachtberg, früher Zobelsberg genannt. Er zeugt vom Sitz eines slawischen Zupans auf dieser Anhöhe, die einen Überblick über das damals mehrfach mit Slawen besiedelte Ramingtal bietet.

Die Kirche am Behamberg war einst eine Eigenkirche der Herren von Steyr, der Otakare. Eine Tauschurkunde mit der Jahreszahl 1082 kündet vom Tausch Otakars II. von Steyr mit dem Bischof Altmann von Passau, bei dem Behamberg an den Bischof von Passau kam.

In sehr enger Verbindung zueinander standen einst die heutige Pfarre Weistrach und die Pfarre Behamberg. Weistrach war bis in das 19. Jahrhundert Vikariat von Behamberg. Diese bis ins 15. Jahrhundert zurück belegte Tatsache weist mit ihrer rechtlichen Wurzel auf eine Abhängigkeit der Kirche Weistrach von Behamberg in ihren Ursprüngen hin. Große grundherrschaftliche Besitzungen des Pfarrers von Behamberg im Orte Weistrach bis zur Aufhebung der Grundherrschaften im Jahre 1848 verstärken diese Annahme. Das Kirchengebäude am Behamberg, das mit seinem Martinspatrozinium auf einen sehr frühen Ursprung verweist, stammt in seiner heutigen Form aus der Zeit um 1500. Die nördliche Hauptmauer und der Turm sind aber aus einem Kirchenbauwerk etwa aus der Mitte des 14. Jahrhunderts erhalten.

Die Verleihung der Pfarre stand einst dem Bischof von Passau zu. 1785 wurde Behamberg in den landesfürstlichen Patronat übernommen. Seit 1939 steht dem Bischof von St. Pölten das freie Verleihungsrecht zu.

Von einer Schule ist die Rede im Zusammenhang mit der Sekte der Waldenser erstmals 1311, und zwar in der Gegend der Plenklgasse, Steyr-Münichholz?, die damals zur Pfarre Behamberg gehörte . Ebenso ist 1577 dort ein Schulmeister Heygraber genannt. Im 17. Jahrhundert

finden sich gelegentlich Aufzeichnungen von "Schulmeistern". In Kirchenrechnungen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist erstmals von einem "Schulhaus" die Rede. Ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts sind die Schulmeister durchgehend bekannt. Nach einigen Schulerweiterungen im 19. Jahrhundert erfolgte im Jahre 1913 ein Schulbau, der noch heute den Erfordernissen entspricht.

Behamberg besaß einst zwei "Herrensitze". Der bedeutendste war das noch heute bestehende Schloß Ramingdorf. Eine erste Erwähnung dieses Sitzes findet sich um 1300. Ab der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts waren durch 200 Jahre die Händl Inhaber von Ramingdorf. Der erste von ihnen, Wolfgang, war durch lange Jahre Bürgermeister der Eisenstadt Steyr. Das Schloß hatte in Behamberg und in Ölling über 40 Grundholden. Vom kleineren Sitz Steinbach, das ebenfalls um 1300 bereits genannt ist, sind die bekanntesten Inhaber die Pernauer von Perney. Drei Grabsteine an der Außenmauer der Pfarrkirche Behamberg künden von diesem Geschlecht. Das Schloß Steinbach ist um 1800 verfallen.

Angrenzend an die Stadt Steyr, hatte Behamberg in allen kriegerischen Auseinandersetzungen durch die Jahrhunderte stark zu leiden, gab es doch an diesem Ennsübergangspunkt stets heftige Kämpfe.

Der erste Weltkrieg brachte zwar keine unmittelbaren Kampfhandlungen, aber zur Kriegsnot kamen 28 Gefallene und 20 Vermißte in der Gemeinde.

Der 2. Weltkrieg brachte neuerlich viel Leid für Behamberg. Zum Schutz der Stadt Steyr befand sich im Gemeindegebiet von Behamberg eine FLAK-Stellung. Behamberg war somit wie Steyr der Bombardierung ausgesetzt. Im Jahre 1944 waren 5 Tote durch Bomben zu beklagen. Außerdem richteten die Bomben an einigen Häusern Totalschaden und an vielen Häusern Teilschäden an. Ein ungeheures Ausmaß nahmen die Flurschäden an. Zwischen 700 und 800 große Sprengbomben fielen auf Behamberger Gemeindegebiet. Aber nicht nur die riesigen Bombentrichter mit mehreren Metern Tiefe richteten in den Feldern und Wiesen großen Schaden an, auch eine Unzahl abgeworfener Brandbomben und Phosphorkanister bedeuteten große Flurverwüstungen und nach dem Krieg ein paar Jahre währende Aufräumungsarbeit. Außerdem hatte die Gemeinde Behamberg durch den 2. Weltkrieg 54 Gefallene und 41 Vermißte zu beklagen.

Auf die Bombenzeit folgte die Russenzeit. Als Grenzgemeinde zwischen der russischen und der amerikanischen Zone hatte die Gemeinde Behamberg durch Jahre eine große Anzahl russischer Soldaten zu beherbergen, mit all den oft tragischen Begleitumständen für die Bevölkerung. In der ersten Zeit kam zu der argen Bedrängnis durch manche russische Soldaten noch, daß die Insassen der an der Gemeindegrenze liegenden KZ-Nebenstelle teilweise plündernd durch die Gemeinde zogen.

Im Jahre 1938 erlitt die Gemeinde Behamberg einen empfindlichen Gebietsverlust. Bis dahin war durchgehend der Ramingbach und die Enns die westliche Gemeindegrenze. Am 15. Oktober 1938 wurde durch das nationalsozialistische Gesetz über die Gebietsveränderungen im Lande Österreich vom 1. Oktober 1938 das Gebiet Münichholz, das seit eh und je zu Behamberg gehört hatte, nach Steyr eingemeindet. Dadurch kam dieses Gebiet auch zum damaligen Gau Oberdonau. Mit Inkrafttreten des Österreichischen Staatsvertrages 1955 hatten innerhalb Österreichs wieder die Grenzen zu gelten, wie sie vor 1938 bestanden hatten. Behamberg hatte damit wieder den rechtlichen Anspruch auf das Gebiet Münichholz. Im Februar

1958 wurde von der n.ö. Landesregierung zusätzlich ein entsprechendes Gesetz beschlossen. Nach langen Verhandlungen kam es zum Bundesverfassungsgesetz vom 16. Dezember 1958, in dem beschlossen wurde, daß Münichholz bei Oberösterreich und damit bei Steyr bleiben sollte.

Behamberg hatte vor dem zweiten Weltkrieg 2000 Einwohner. Durch die Abtrennung des Gebietes Münichholz sank die Einwohnerzahl auf 1.500 ab. Durch die rege Siedlungstätigkeit in der Nachkriegszeit, besonders aber in den letzten 20 Jahren konnte in der Volkszählung 1981 eine Einwohnerzahl von 2530 festgestellt werden.

Bedingt durch die nahe gelegene Stadt Steyr mit ihrer Großindustrie und ihrem Wohnungsbedarf wurde die Gemeinde Behamberg zu einer beliebten Siedlungsgemeinde. Ein paar aufgelassene Bauernhöfe und sonstige Grundangebote führten zu mehreren geschlossenen Siedlungsgebieten. So zeigt die Entwicklung der Häuserzahl in der Gemeinde folgendes Bild: 1945: 256 Häuser; 1951: 268 Häuser; 1961: 307 Häuser und 1981: 673 Häuser.

Im Jahre 1982 feierte die Pfarre Behamberg 900 Jahre seit der ersten urkundlichen Nennung. Aus Anlaß dieser Feier verlieh Landeshauptmann Siegfried Ludwig der Gemeinde Behamberg ein Gemeindewappen, das in Bezug auf den Namen den böhmischen Löwen darstellt. Zu diesem Jubiläum wurde ein umfangreiches Heimatbuch "Behamberg und seine Geschichte 1082 - 1982" von der Gemeinde herausgegeben.

In der Nachkriegszeit haben sich in Behamberg neben den Gewerbetreibenden, die für den heimischen Bedarf arbeiten, eine Reihe Betriebe angesiedelt, die teils den landesweiten Markt, teils sogar den internationalen Markt versorgen. Zu nennen ist hier vor allem die Fa. Bruno Kny und Sohn KG. Die Kristalluster dieser Firma wurden bereits in alle fünf Erdteile versandt. Die Ramino-Holzwerke setzen ihre Produkte, besonders Schibauteile, in Österreich, Deutschland und Finnland ab. Darüber hinaus werden dort für das Inland Jagd- und Sportwaffenschäfte erzeugt. Der Metallbaubetrieb Federer hat in einigen Bundesländern Großaufträge durchgeführt. Der Arbeitsschutzbekleidungsbetrieb Rukapol hat sich spezialisiert auf die Arbeitsschutzbekleidung für die Großindustrie. Ein Betrieb für Stalltechnik hat sich auf Stalleinrichtungsplanung und -erzeugung spezialisiert. Die Errichtung und Einrichtung von Pferde-, Rinder- und Schweineställen sowie für Hühnermastbetriebe stehen am Programm dieser Firma, die in allen Bundesländern Österreichs tätig ist.

In der Gemeinde Behamberg, in der Ortschaft Ramingdorf, besteht eine Lagerhaus-Filiale der Lagerhausgenossenschaft Steyr-Weyer. Von einer kleinen Abgabestelle aus den Kriegsjahren hat sich dieses Lagerhaus zu einem bedeutenden Handelszentrum der ganzen Umgebung entwickelt, das im Jahre 1980 einen Warenumsatz von 7.060 Tonnen mit einer Umsatzsumme von 28 Millionen Schilling tätigte.

Die Gemeinde Behamberg besitzt zwei Musikkapellen, die Kapelle Behamberg und die Kapelle Wachtberg. Beide Kapellen haben sich bei Wertungsspielen wiederholt erste Ränge mit Auszeichnung geholt. Konzerte, ein Waldfest der Musikkapelle Behamberg und ein Zeltfest der Musikkapelle Wachtberg gehören seit Jahren zum festen Veranstaltungsprogramm. Beide Kapellen besitzen ein eigenes Musikheim.

Seit Jahren besteht in Behamberg eine Theatergruppe, die jährlich ein

Stück zur Aufführung bringt. Es finden jeweils 4 Aufführungen statt, die bestens besucht sind.

In sportlicher Hinsicht ist der ASV-Sportverein Behamberg-Haidershofen sehr erfolgreich tätig. Die Mehrzweckhalle bietet nicht nur der Schuljugend, sondern auch den Erwachsenen die Möglichkeit turnerischer und sportlicher Betätigung, die reichlich genützt wird.

Zwei Feuerwehren, die Feuerwehr Behamberg und die Feuerwehr Wachtberg, sind in der Gemeinde nicht nur für den "Ernstfall" gut trainiert, sie tragen auch zum kulturellen Leben in der Gemeinde bei.

Die Gemeinde heute: Die Gemeinde Behamberg hat mit der neuen Entwicklung Schritt gehalten.Ohne die Aufgeschlossenheit der Gemeinde für den Wohnbau wäre die bedeutende Siedlungsentwicklung nicht möglich gewesen. Dazu kam der Straßenbau. Nahezu 40 km Güterwege wurden in der Gemeinde Behamberg im letzten Jahrzehnt. angelegt. Ein neues Gemeindehaus wurde 1973 eingeweiht und eröffnet, das dem heutigen Verwaltungsaufwand entspricht. Mütterberatung, Post, Musikheim, Feuerwehrzeughaus fanden darin Unterkunft. Zwei Kindergärten wurden im Gemeindegebiet neu gebaut. Zur kulturellen und sportlichen Betätigung wurde eine Mehrzweckhalle geschaffen, die der Schule und den Erwachsenen als Turnsaal und den Kulturschaffenden als Veranstaltungssaal dient. Eine Wasserversorgungsanlage wurde bis Mitte der Siebzigerjahre in großzügiger Form angelegt, aus der inzwischen nicht nur die Gemeinde Behamberg ihren Wasserbedarf deckt, auch Kleinraming und Teile des Gebietes Kürnberg entlang des Ramingbaches konnten dieser Wasserleitung angeschlossen werden.

Im Jahre 1980 wurde in Behamberg wieder ein "Kirtag" eingeführt und dafür der letzte Sonntag im Oktober festgesetzt. Auf 120 "Standeln" und mehr wurde in den ersten Jahren seines Bestehens die Kirtagsware feilgeboten. Es herrscht ein buntes Treiben am Kirtagsgelände vom Vormittag bis in die Abendstunden. Der Behamberger Kirtag zieht viele Besucher aus Behamberg, aber auch aus den benachbarten Gemeinden an.

Wenn auch Grenzgemeinde des Bezirkes und des Landes, stand und steht Behamberg stets mitten im Zeitgeschehen.